

Müllsammelaktionen und Frühjahrsputz

An vielen Schulen, Kindergärten und in Dorfgemeinschaften finden sogenannte Frühjahrsputzaktionen statt. Ehrenamtliche säubern Hecken, Feldränder und Gräben nach dem langen Winter. Doch Vorsicht! Vögel brüten und nisten schon sehr früh im Jahr in den Hecken, Büschen und in Bodennähe. Sie sollten bei ihrem Nestbau nicht gestört werden!



© manfredrichter / Pixabay

Schon gewusst?

- Viele Hecken, Totholz, Wildwiesen und Laubhaufen im Garten sind nützlicher als gekaufte Insektenhotels aus dem Baumarkt.
- Wassertränken sind im heißen Sommer eine willkommene Anlaufstelle für Insekten, Igel, Vögel und Eichhörnchen. Täglich frisches Wasser in Bodennähe, aber auch auf Erhöhungen im Schatten bietet eine willkommene Gelegenheit zum Abkühlen und Durstlöschen.
- Auch natürliche Dünger und pflanzliche Mittel gegen sog. Schädlinge sind genauso wirksam wie die chemischen Alternativen. So gilt bspw. Brennnesselsud und -jauche als „Wundermittel“ für die Pflanzen!

Zum guten Schluss

Jede Kommune erlässt eigene Vorschriften in Sachen Heckenpflege etc. Informieren Sie sich in Ihrem Bürgerbüro über die Regeln, die in Ihrer Stadt oder Gemeinde gelten.

So ist das Schneiden von Hecken nach dem Bundesnaturschutzgesetz vom 1. März bis zum 30. September untersagt, auch um brütende Vögel nicht zu gefährden. Nur schonende Pflege- und Formschnitte sind erlaubt. Deshalb ist es wichtig, vor dem Schnitt zu prüfen, ob sich z. B. Vögel eingenistet haben. Ist das der Fall, muss die Heckenpflege verschoben werden.

In Hessen ist darüber hinaus gesetzlich festgelegt, dass Vorgärten insektenfreundlich gestaltet und begrünt werden müssen. Sogenannte Schottergärten zur Gestaltung von privaten Grundstücken sind grundsätzlich nicht zulässig.

Planen Sie eine neue Bepflanzung, so empfehlen wir zudem, auf heimische Stauden und Sträucher zu setzen. Auf heimischen Gewächsen leben wesentlich mehr wildlebende Tiere als auf fremdländischen Sorten.

Impressum

Herausgeber:
Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat
Mainzer Str. 80
65189 Wiesbaden

Text: Alexandra Golly, Gabi Sparkuhl (HMLU)
1. Ausgabe März 2025

Redaktion: Dr. Madeleine Martin
Landestierschutzbeauftragte Hessen



Landestierschutzbeauftragte
Hessen



Mähroboter

Leise Gefahr im eigenen Garten...



© Markus Dislerath / Pixabay

Tierfreundlicher Garten – so geht's...

Das Problem

Mähroboter und Freischneider sind beliebt, aber gefährlich. Sie nehmen mühselige Arbeit ab, stellen jedoch eine tödliche Gefahr für viele Haus- und Wildtiere im heimischen Garten dar. Die Maschinen werden immer leiser, sodass beispielsweise Kröten, Igel und auch Kriechtiere vor Ihnen nicht erschrecken.

Rasenroboter sind quasi fahrende Computer mit Mähwerk, die selbständig und vollautomatisch eine vorgegebene Fläche mähen – und dies zu allen Tages- und Nachtzeiten!

Sie schneiden nicht nur Grashalme kurz und klein, sondern im Zweifelsfall auch Wildtiere, die dort Futter suchen und nicht schnell genug flüchten.

Empfehlung

Wenn Sie auf Ihren Mähroboter nicht verzichten können, sollten Sie folgendes beachten:

1. Mähroboter nur tagsüber bei vollem Tageslicht einsetzen. Viele Tiere kommen bei (Morgen- und Abend-)Dämmerung aus ihren Verstecken und begeben sich auf Nahrungssuche.
2. Laufen Sie die zu mähenden Flächen vorher ganz bewusst ab. Kontrollieren Sie die Rasenkanten, den Wildwuchs, das Dickicht, die Heckensäume und Büsche, bevor Sie den Freischneider nutzen. Dort verstecken sich Igel, Insekten, Kröten sowie andere kleine Säugetiere.
3. Bevorzugen Sie – wenn möglich – Rasen- bzw. Mähroboter mit Fliehkraftmessern. Sie sind für Kleintiere weniger gefährlich, da sie bei Berührungen wegklappen.

Die Nacht gehört den Igel

Da Igel zum einen dämmerungs- und nachtaktiv sind und zum andern in der Regel nicht flüchten und sich stattdessen lieber einrollen, sind sie ganz besonders gefährdet. Sie verlassen sich auf ihren Stachelpanzer, der sie jedoch vor den rotierenden Klingen eines Mähroboters nicht schützt.

Tiefe Schnittverletzungen, Verstümmelungen, Amputationen und sogar der Tod sind die Folgen eines Zusammentreffens mit dem Roboter.



© Alexas_Fotos / Pixabay

Da sie meist keine Schmerzlaute von sich geben und vom Menschen kaum bemerkt werden, sterben verletzte Tiere oft qualvoll.

Untersuchungen haben gezeigt, dass fast die Hälfte der aufgefundenen Igel nach Schnittverletzungen diese nicht überleben. Dabei sind kleinere Igel viel mehr gefährdet als große, ausgewachsene Tiere.

Gerade im Frühjahr, nach dem Winterschlaf, sind Igel ausgehungert und viel unterwegs. Als klassische Nachttiere verlassen sie erst bei einsetzender Dämmerung ihre Verstecke zur Futtersuche.

Tierfreundlicher Garten trotz Mähroboter? ...so kann es gehen...

Ein naturnaher Garten beispielsweise mit einem Teich und einigen „Wilden Ecken“ ist nicht nur schön, er bietet auch Lebensraum für viele Insekten und Amphibien. Wilde Blühinseln sind ein Paradies für Bienen, Schmetterlinge, Hummeln und viele andere Tiere.

Die Vielfalt im Garten durch zahlreiche verschiedene Strukturen macht ihn nicht nur schön und interessant, er bietet auch großen und kleinen Lebewesen Heimat.

Programmieren Sie Tageszeit und Mähfläche Ihres Rasenroboters tierfreundlich um und sparen Sie kleine Blühinseln aus, die nur selten gemäht werden. Sie bieten dauerhaften und ungestörten Unterschlupf und sind auch eine Nahrungsquelle für Insekten und viele andere kleine Wildtiere.



© Marie Stephan / Pixabay

Besonders bienenfreundliche Stauden, Bäume und Sträucher finden Sie in jedem Baumarkt!